

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 12.12.2004 / 09.30 Uhr*

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

### **A: Licht und Liebe**

*Predigttext: „Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben über alles. Durch ihn hat er auch die Welten geschaffen.“ (Hebräer 1,1-2)*

Diese beiden Verse repräsentieren die ganze Bibel, das Neue und das Alte Testament, und sie zeigen, worin die Testamente eine Einheit bilden und worin sie sich unterscheiden.

Gott hat geredet.

**I. WORIN DAS AT UND DAS NT EINE EINHEIT BILDEN.** In beiden Testamenten **redet Gott.** „Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern **geredet** hat durch die Propheten“ – Altes Testament – „hat er in diesen letzten Tagen zu uns **geredet** durch den Sohn“ – Neues Testament. Er hat im Alten Testament durch die Propheten und im Neuen Testament durch Seinen Sohn geredet. Das Alte Testament ist ein Buch, in dem Gott redet, und das Neue Testament ist ein Buch, in dem Gott ebenfalls redet. Der Allmächtige ist kein sprachloser Gott, wie die Götter und Götzen der Heiden stumm sind. Nein, Er redet. Er redet allgemein durch die Schöpfung, aber Er redet im besonderen durch Sein Wort.

Manche meinen, daß das Alte Testament ein jüdisches und das Neue Testament ein christliches Buch sei. Da mag in einer gewissen Hinsicht etwas dran sein, aber im Grundsätzlichen dürfen wir eine solche Unterscheidung nicht machen. Das Alte Testament gilt für Juden wie auch für Christen und auch für alle Menschen sonst. Das Neue Testament gilt gleichermaßen nicht nur für Christen, sondern ebenso auch für Juden und alle Menschen. Die ganze Bibel ist das Buch ein und desselben Gottes, der zu uns geredet hat – in früheren Zeiten zunächst durch die Propheten und heute durch den Sohn.

Das Neue Testament ist also nicht irgendeine Alternative zum Alten Testament. Jesus Christus widersprach nicht Mose und den Propheten. Im Gegenteil, Er bestätigte ihre Botschaft und unterstrich, daß sie Gottes Worte gesprochen hatten. Unser Herr Jesus zitiert sehr häufig das Alte Testament und betont damit, daß Er keine gegenteilige Botschaft hatte als das Gesetz und die Propheten. Darum hat Jesus den Grundsatz aufgestellt: „Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen“ (Matthäus 5,17). Wir sollen nach Jesu Lehre nicht einmal das kleinste Gebot auflösen (Vers 19). Das Gesetz und die Propheten stehen für Christus so unerschütterlich fest, daß Er sagt: „Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Tüpfelchen vom Gesetz und von den Propheten wegfällt“ (Lukas 16,17).

Die Juden verdächtigten Christus, daß Er sich gegen Mose stellen würde. Und als sich einmal jemand zu Christus bekannte, schmähten die Juden diesen und sprachen: „Du bist sein Jünger, wir aber sind Moses Jünger“ (Johannes 9,28). Die Juden wollten einen Keil zwischen Christus und Mose treiben und meinten, Jesus verriete das Wort Gottes. Deswegen sagten sie: „Wir sind für Mose!“ Aber das war ein grobes Mißverständnis, denn die beiden Testamente bilden eine untrennbare Einheit.

Wir können dasselbe auch in Paulus' Römerbrief feststellen. Dieser basiert ganz und gar auf den Texten des Alten Testamentes. Denn das Gesetz des Moses ist ebenso von Gott durch den Heiligen Geist eingegeben wie das Evangelium. Beide sind aus ein und derselben Quelle und bilden

absolut keinen Widerspruch, sondern gehören zusammen.

Deshalb sagt unser Hebräer-Text auch ganz richtig, daß Gott selbst es war, der in beiden Fällen geredet hat, nämlich vor Zeiten durch die Propheten und nun durch Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn. Dieses Reden Gottes ergibt eine zusammenhängende, homogene, nicht teilbare Gottesoffenbarung, genannt die Heilige Schrift, die Bibel, das Buch der Bücher.

**II. WORIN SICH DAS AT UND DAS NT UNTERSCHIEDEN.** Aber wir sehen an unserem Text aus Hebräer 1,1-2 auch, daß sich das Alte und das Neue Testament dennoch unterscheiden.

Ich möchte diese Unterscheidung gleichnishaft an zwei medizinischen Begriffen aufzeigen. Bei der Behandlung eines Patienten muß es zunächst einmal eine **Diagnose** geben. Erst danach kann der Arzt eine geeignete **Therapie** einleiten. Selbstverständlich gehören Diagnose und Therapie zusammen, denn ohne das eine ist das andere nicht möglich, aber dennoch unterscheiden sich beide. Die Diagnose gibt die notwendige Erkenntnis, ist aber noch keine Hilfe. Die Therapie ist die Hilfe, die aber ohne Diagnose nicht stattfinden kann. Auch Altes und Neues Testament kann man so aufeinander beziehen.

Der Apostel Johannes spricht von Gott als Licht (1. Johannes 1,5), und er spricht von demselben Gott als Liebe (1. Johannes 4,8). Diese beiden Charakterzüge beschreiben mit einem Wort das Alte bzw. das Neue Testament. Im Alten Testament ist „diagnostisches Licht“, im Neuen Testament ist „therapeutische Liebe“.

Wir können uns das an einer Grafik anschauen:



Von Adam angefangen hat Gott sich selbst offenbart. Das Alte Testament und das Neue Testament ist eine Selbstoffenbarung Gottes. Nicht nur die Schöpfung ist eine Selbstoffenbarung Gottes, sondern ebenso Sein Wort. Am Anfang sagt der Schöpfergott: „Es werde Licht“ (1. Mose 1,3). Gott offenbarte Seine Wesensart, die Licht ist, das heißt Seine Gerechtigkeit. Gott gab im Alten Testament den Menschen Sein Gesetz

und damit Licht und Aufklärung, was Recht und Unrecht ist – die Diagnose. Darum sollten die Priester im Alten Testament nach 2. Mose 28,30 und anderen Stellen die sogenannten Lose „Licht und Recht“ auf ihrer Brust tragen, das heißt, sie sollten sie inhaltlich auf ihrem Herzen tragen. Auch der Apostel Paul lehrt uns, daß das Gesetz Licht bedeutet: „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Römer 3,20). In Römer 7,7 schreibt er: „Die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Begierde, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren!“

In meiner Schulzeit fuhr ich mit dem Fahrrad zum Gymnasium. Der Weg führte an einem unbebauten Eckgrundstück vorbei, das eine Rasenfläche war. So habe ich mit dem Fahrrad natürlich den kürzeren Weg über den Rasen genommen. Und es gab auch schon eine Spur – ich war also nicht der einzige. Und doch hatte ich ein einigermaßen mulmiges Gefühl dabei. Denn irgendwie wußte ich, daß das nicht recht ist, einfach über eine private Rasenfläche zu radeln. Aber ich machte mir keine weiteren Gedanken darüber. Als ich jedoch eines Morgens wieder an diese Stelle komme und den Weg abkürzen will, steht da ein großes Schild: „ES IST VERBOTEN, DEN RASEN ZU BEFAHREN.“ Ich stutzte – und fuhr nicht mehr über den Rasen. Dieses Schild brachte mir eindrucksvoll Aufklärung über mein Verhalten. Es wies mich mit Nachdruck auf mein Unrecht hin, welches mir latent schon vorher bewußt war. Aber dadurch, daß es geschrieben stand, wußte ich es genau. Ich hatte die Diagnose meines Unrechts bekommen. Ich bekam Klarheit und Licht.

Im Alten Testament offenbarte Gott sich also als Licht durch das Gesetz des Moses. Mose wird ja in der Bibel als einer der größten Propheten angesehen: „Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht“ (5. Mose 34,10). So haben also das Gesetz und die Propheten Licht und Klarheit gebracht, wie unser „Fahrweg“ zu sein hat, wie wir leben sollen, was Recht und Gerechtigkeit ist und letztlich auch, was Strafe und was Gericht ist.

Nun kommt das Neue Testament. Darin offenbarte Gott sich neben dem Licht zusätzlich auch als Liebe. Gottes Wesenszug war selbstverständlich schon immer Liebe. Dieser Zug des Herrn war von Anfang an da, aber Er offenbarte diese Liebe noch nicht so stark, sondern hatte beschlossen, daß Seine Selbstoffenbarung fortschreitenden Charakter haben sollte. Deshalb offenbarte Er sich in neutestamentlichen Zeiten

im besonderen als Liebe. Im Alten Testament zeigte Gott vornehmlich das aufklärende Licht des Gesetzes. Es war ein ziemlich grelles Licht. Im Neuen Testament ist es das Licht der Liebe. In Jesus Christus hat Gott Seine Liebe rückhaltlos und vollends offenbart. „*Als aber die Fülle der Zeit*“, der Höhepunkt der Zeit, „*kam, sandte Gott seinen Sohn*“ (Galater 4,4).

„*Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden*“ (Johannes 1,17). Durch das Gesetz erkennen wir Gott als unseren Richter, durch Jesus Christus erkennen wir Ihn als unseren Vater. Im Gesetz erkennen wir Gott durch den Buchstaben mit unserem Verstand – „*Du sollst nicht ...*“ – wie ich das Verbotsschild auf dem Rasen erkannte. Aber in Christus erkennen wir Gott mit dem Herzen. Erst in der Gesamtheit von Altem und Neuem Testament ist Gottes Selbstoffenbarung komplett.

Die Grafik auf Seite 2 soll also unsere beiden Predigtverse widerspiegeln und zeigen, in welcher Beziehung die beiden Testamente zueinander stehen. Die linke Seite zeigt das Alte Testament (Licht/Diagnose), die rechte Seite das Neue Testament (Liebe/Therapie). Um nicht falsch verstanden zu werden: Diese beiden Wirkungsweisen Gottes im AT und NT lassen sich natürlich nicht messerscharf trennen. Selbstverständlich lesen wir auch im Neuen Testament, daß Christus in Seiner Liebe schon im Alten Testament vorhanden war und gesegnet, geheilt und gerettet hat. Und ebenso ist auch im Neuen Testament ganz klar von den Geboten, von der Gerechtigkeit und vom Gericht die Rede. Aber die Schwerpunkte sind klar.

### III. WAS BEDEUTET DAS FÜR UNS?

So wie uns Gott die Heilige Schrift in zwei Teilen offenbart hat, so erlebt sie jeder glaubende Mensch auch an seinem Herzen. Wenn Gott einen Menschen an Sein Herz zieht, offenbart Er ihm als erstes das Gesetz und die Sünde. Er zeigt ihm sein geistliches Leiden, seine Krankheit, seine Trennung von Gott. Es muß als erstes das Licht der Gebote Gottes in dein Leben hineinkommen. Du brauchst als erstes Klarheit, ob dein Leben, so wie du es lebst, recht vor Gott ist. Du brauchst Licht darüber, ob du in einem unehelichen Verhältnis vor Gott leben darfst oder nicht. Die Menschen leben so, wie es ihnen gefällt, und du hast keine Orientierung. Du spürst zwar, daß vieles bei dir nicht gottgemäß ist. Aber du bist dir nicht sicher. Du brauchst deshalb

das Licht des Gesetzes. Das diagnostische Licht des Alten Testaments.

Manchmal scheint uns solches Licht gar nicht angenehm zu sein. Ich denke z.B. an einen Besuch beim Augenarzt, der mit grellem Licht untersucht. Gott kommt auch mit Licht in dein Leben. Er kommt zunächst nicht mit gemütllichem Licht, sondern mit einem Scheinwerfer. Gottes Gesetz und Gottes Predigt kommen manchmal auf höchst ungemütliche Weise zu den Menschen. Manchmal sagen Leute zu mir: „Pastor, mußst du denn immer gleich alles so geradeheraus sagen. Warum fängst du immer mit der Sünde an? Kannst du denn nicht ein bißchen weicher sprechen?“ So bin ich versucht, es „weicher“ zu sagen. Aber es hilft nichts. Denn zuerst muß die Diagnose gestellt werden. Das Licht der Gebote Gottes ist unausweichlich. Zuerst müssen das Gesetz und die Propheten zu dir reden, erst dann kann der Sohn zu dir sprechen.

Leider wird das Thema Sünde heutzutage sehr häufig ausgelassen. Man will die Leute nicht verärgern. Jesus hat das jedoch nicht getan. Als der reiche Jüngling zu Jesus kam, sagte er: „Herr, was soll ich tun, daß ich das ewige Leben habe?“ Jesus antwortete nicht: „Mach dir keine Sorgen, du bist ein guter Mensch, glaube an dein Selbstwertgefühl.“ Vielmehr kommt die klare Botschaft: „*Halte die Gebote!*“ (Matthäus 19,17). Und was tut der junge Mann? Er kann die Diagnose nicht aushalten und geht weg.

Als zwei Männer einen Gichtbrüchigen durch das Dach hinunterließen, weil sie von Jesus Heilung erhofften, heilte Jesus nicht als erstes den Gelähmten. Vielmehr sagte Er: „*Dir sind deine Sünden vergeben.*“ Er spricht erst einmal von einem viel tieferen, dem eigentlichen Problem. Er muß erst einmal richtig diagnostizieren.

So dürfen auch wir von ganzem Herzen das Verhältnis zwischen Altem und Neuem Testament verstehen. Es ist ganz wichtig, daß wir erkennen, daß Jesus mit unserer Not anfängt. Er bringt erst einmal Licht in unser Leben. Und dann kommt die rechte, dazugehörige Medizin.

Erst muß eine richtige Diagnose gestellt werden. Und die heißt: Du bist ein sündiger Mensch, du bist verloren. Aber dann kommt der Herr Jesus Christus in dein Herz. Er ist die Vergebung der Sünden durch Sein vergossenes Blut am Kreuz von Golgatha. So macht uns das Blut Jesu Christi rein von aller Sünde. Welch eine wunderbare Heilung! Amen.

## B. Die Überlegenheit Christi

*Predigttext: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat.“ (Hebräer 1,1-2)*

Dieses Wort zeigt uns auch noch in anderer Hinsicht den Unterschied zwischen dem AT und dem NT. Es werden nämlich die früheren Propheten mit Jesus Christus, dem Messias, verglichen. Und der Schreiber kommt zu dem eindeutigen Schluß, daß der Sohn Gottes über die Propheten weit erhoben ist. Wir lesen von Ihm in Vers 2+3: *„...den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“* Das kann von den Propheten des Alten Testaments niemals gesagt werden, sondern nur von Jesus.

**I. STÜCKWERK UND VOLLKOMMENHEIT.** Die Propheten im Alten Bund brachten die Botschaft von Gottes ewigem Heilsplan immer nur bruchstückhaft. Ihre Mitteilungen waren wie gebrochene Lichtstrahlen, die nicht volle Klarheit bringen konnten. Ihre Prophetie auf den Messias deutete nur an, sie war unscharf. Und da, wo sie deutlicher wurde, blieb sie dennoch verhüllt. Hier und da schenkte Gott auf verschiedene Weise und zu verschiedenen Zeiten ein wenig Licht vom Heil, von der Therapie, von der Wärme, von der Rettung – durch die 5 Bücher Mose zum Beispiel, durch die Psalmen, die auch von dem kommenden Heil in Jesus Christus reden, von den prophetischen Büchern wie Jesaja oder Sacharja. Die damaligen Menschen haben *„nur von ferne gesehen und begrüßt und haben bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind“ (Hebräer 11,13)*. Es war alles verschwommen. Sie hatten eine Ahnung wie zum Beispiel Abraham. *„Abraham, euer Vater, wurde froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich“ (Johannes 8,56)*, sagte Jesus. Es ist gewaltig, daß damals, schon 2000 Jahre vor Christus, ein Abraham war, der glaubte, obwohl er nur ganz schemenhaft gesehen hatte, welches seine Hoffnung war. Aber der Glaube an den kommenden Messias war schon damals seine Rettung. *„Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm zur*

*Gerechtigkeit gerechnet“ (Römer 4,3)*. Die Propheten in Israel zeugten konkret von dem Licht des Gesetzes und auch andeutend von dem kommenden Licht der Liebe. Aber sie waren nicht das Licht, wie auch Johannes der Täufer nicht. Aber *„er sollte zeugen von dem Licht“ (Johannes 1,8)*.

Es ist wirklich schön, nachts den Sternenhimmel und den Mond zu betrachten. So ist es auch mit den Propheten im Alten Testament. Sie sind wie die Sterne am Himmel, sie sind wie der Mond, etwas ganz Köstliches. Aber es bleibt doch insgesamt dunkel. Wie Mond und Sterne waren auch die Propheten schwache Himmelslichter. Aber als die Sonne Jesus Christus aufging, verschwand ihr Glanz. Sie sind natürlich noch da – natürlich haben die Propheten noch Bedeutung, natürlich hat das Alte Testament noch Macht und Kraft und Wahrheit und ist äußerst wichtig. Aber es ist eine Helligkeit und Klarheit gekommen, die alle anderen Lichter weit überstrahlt. Das ist Jesus, *„die Sonne der Gerechtigkeit“ (Maleachi 3,20)*.

Viele Leute der heutigen Zeit sagen. *„Wir glauben auch an Gott, an die Bibel, und wir sind auch Christen und sind getauft. Aber wir wollen alles nicht so eng sehen. Auch in anderen Religionen kann man Gott finden.“* Freunde, das kann man nicht mehr sagen, wenn man die Botschaft der Bibel verstanden hat. Die Bibel lehrt uns, daß Jesus kam und alles andere überstrahlte. Diese Wahrheit wird uns auch in Matthäus 17 deutlich vor Augen gestellt. Wir sehen dort Christus auf dem heiligen Berg, wie Er vor den Augen Seiner Jünger Petrus, Jakobus und Johannes verklärt wird. Jesus wurde mit Herrlichkeit überkleidet, daß die Jünger es kaum aushalten konnten. Aber da waren noch zwei, Mose und Elia. Und Petrus sagte: *„Jawohl, hier ist gut sein. Herr, eine Hütte für dich, eine Hütte für Mose, eine Hütte für Elia“ (nach Vers 4)*. Aber als Petrus noch sprach, kam plötzlich eine Stimme vom Himmel und rief: *„Dies ist mein geliebter Sohn, den sollt ihr hören“ (Matthäus 17,5)*. Sie waren so erschrocken. Und als sie wieder zu sich kamen und die Augen aufhoben, heißt es: *„Und sie*

sahen niemand als Jesus allein“ (Matthäus 17,8).

Das ist es, worüber wir heute sprechen: „Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben über alles.“ Der Glanz des Moses und des Elia verschwand geradezu, als die überragende Herrlichkeit Christi offenbar wurde. Genau diesen Gedanken trägt der ganze Hebräerbrief. Er nimmt eines nach dem anderen aus dem Alten Testament. Er zeigt die Propheten. Er zeigt die Engel. Er nimmt Mose und Josua und auch die levitischen Priester und hält ihr Licht in die Sonne der Herrlichkeit Christi. Und was geschieht? Im Vergleich mit Christus verblassen sie alle. Man sieht niemanden als Christus allein.

Im Alten Testament besaß Israel durch die Propheten Licht über das Gesetz und somit über die Sünde. Aber sie hatten nur wenig Licht, wie ihnen geholfen werden konnte. Von diesem Licht der kommenden Hilfe redeten die Propheten nur andeutungsweise. Durch die frühen Jahrhunderte hatte es immer nur einen schwachen Schein gegeben. Als Gott aber Seinen eingeborenen Sohn sandte und durch Ihn redete, war es wie der Aufgang der Sonne. Das Anliegen des Hebräerbriefes ist eigentlich, die Überlegenheit Jesu Christi, die Einzigartigkeit des Sohnes Gottes darzustellen, Seinen absoluten Vorrang zu beschreiben. Und diese Wahrheit muß ihren Niederschlag in unserem Glauben finden, in unserem Herzen, in unserem täglichen Leben, in unserem Gebet. „Es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie gerettet werden sollen“, als allein der Name Jesus (Apostelgeschichte 4,12).

An anderer Stelle vergleicht der Hebräerbrief das Alte Testament mit einem Schatten (Hebräer 8,5), der aber natürlich nur eine umrißartige Abbildung des Wirklichen ist. Was ist wichtiger – der Schatten oder die Person? Natürlich die Person. Im Vergleich ist Christus größer als Mose, als Josua und auch größer als Aaron und alle Propheten, denn Er war die Erfüllung all dessen, was die Propheten geredet hatten.

Die Propheten machten im Auftrage Gottes eine Skizze, einen Bauplan, eine Zeichnung. Aber Jesus ist der Bau. Die Zeichnung oder auch eine virtuelle dreidimensionale Computergrafik vermittelt eine Idee, wie das Haus einmal in Wirklichkeit werden wird. Aber in die Zeichnung kannst du nicht einziehen. Es existiert eine Zeichnung von unserer Glaubenshalle, aber wir

können noch keine Einweihung feiern. Sogar eine Computer-Animation existiert, aber niemand kann in sie hineingehen. Du kannst nur eine Idee haben. Das Alte Testament ist wie eine Idee, eine Schau, eine Vision, es ist ein Entwurf, eine Zeichnung. Aber es muß etwas anderes kommen. Es muß ein realer Bau da sein.

„Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn“ (Galater 4,4). Weihnachten heißt: Das Stückwerk ist vorbei, das Vollkommene ist da, die Zeit der Bilder und Symbole ist vorbei, das Echte ist da. „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern“ – sie lieferten uns einen Entwurf, eine göttliche Schau von dem kommenden Heil –, „hat er in den letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn“ und uns alles offenbart.

**II. OFFENBARUNG ALLER OFFENBARUNG.** Das heißt, Christus ist der Höhepunkt und auch der Schlußpunkt von allem Reden Gottes. Er hat sich im Alten Testament vielfach und auf allerlei Weise mitgeteilt, aber weitergehend als in Seinem Sohn Jesus Christus offenbart Er sich nicht mehr, kann Er sich nicht mehr offenbaren. In Ihm, in Jesus, hat der Allmächtige alles gesagt. Und über Ihn hinaus sagt Er nichts mehr.

Wenn ein Wettkampf besteht und der Sieger durchs Ziel läuft, ist der Lauf entschieden. Wenn jemand dann doch noch über das Ziel hinaus weiterläuft, kann er das gerne tun, aber es ist bedeutungslos. Sein Lauf gilt nicht. Manche Leute wollen über Christus hinausgehen. Sie haben neue Offenbarungen und Visionen, sie haben noch Ergänzungen zur Bibel. Aber ich sage euch: Das Ziel ist schon erreicht.

Christus ist die Offenbarung aller Offenbarungen. Mehr als den Sohn Gottes hat der Allerhöchste nicht mitzuteilen. Über das Vollkommene hinaus gibt es nichts mehr, sonst wäre es nicht vollkommen.

Alles, was noch offenbart wird, ist schon offenbart. Es gibt keine weitergehende Botschaft mehr, es gibt keine andere Predigt von Gott als die Predigt von Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Das Alte Testament war fortschreitend, aber das Evangelium ist endgültig. Merken wir den Unterschied zwischen den Testamenten? Jesus Christus ist Gottes absolut letztes Wort. Mehr hat Er nicht zu sagen. Und wer den nicht hören will, der wird auch Gott nicht hören. Wenn du Jesus nicht hören willst, brauchst du dir keine Mühe zu geben und keine Hoffnung zu haben, daß du Gott hören kannst.

Ich möchte es an einem einfachen Beispiel illustrieren. Stell dir vor, ich will mein Auto verkaufen. Ich sage: „4.000 Euro.“ Und du bist interessiert, denn ein Auto vom Pastor bekommt man nicht alle Tage. Du sagst: „Auch wenn du Pastor bist, ist mir das aber doch zu teuer.“ Du bietest: „2.000 Euro.“ Ich sage: „3.500 Euro.“ Du wiederum: „2.500 Euro.“ Dann sage ich: „3.000 Euro. Das ist mein letztes Wort.“ Wenn ich kein Hampelmann bin, war das dann auch mein letztes Wort, und du nimmst das Auto oder läßt es.

Gott sagt quasi: „Jesus Christus ist mein letztes Wort. Darüber hinaus habe ich nichts mehr zu sagen.“ Er hat zuletzt geredet zu uns durch den Sohn. In den Propheten gab es allerlei Angebote, um im Bild zu bleiben. Aber dann kam Gottes letztes Heilswort, Gottes letztes Heilsangebot. Gottes letztes Reden heißt Jesus Christus.

Diese eindeutige Botschaft des Allerhöchsten hat enorme Brisanz. Wenn der ewige Gott einen einzigen heraushebt und Ihn allein zum Dreh- und Angelpunkt allen Heils gesetzt hat, dann kann man neben Christus nicht mehr andere Menschen stellen, auch nicht die Edelsten, auch nicht Nobelpreisträger. Wer Jesus aber dennoch nur als einen unter mehreren verdienstvollen Gestalten sieht, der hat die Botschaft der Bibel nicht verstanden, weder die Botschaft des Alten noch die des Neuen Testaments. Die Botschaft der Heiligen Schrift lautet: Es gab viele Propheten, aber es gibt nur einen Sohn. Er steht hoch erhaben über allen. In Ihm hat sich alles Prophetenwort erfüllt. Es ist nicht mehr zu toppen. Die Offenbarung Gottes in Jesus Christus ist der absolute Höhepunkt und der absolute Schlußpunkt. Wenn jetzt noch jemand sagt: „Ich suche Gott auf diese oder auf jene Weise, aber nur nicht in Jesus Christus“, dem sage ich: Du kannst im ganzen Universum suchen, du wirst den wahren und lebendigen Gott nicht finden. Du wirst Götzen, selbstgemachte Götter und religiöse Systeme finden, aber du wirst nicht den lebendigen Gott finden. Den Gott der Bibel findest du alleine in Jesus Christus, dem eingeborenen Sohn des Allerhöchsten.

Das ist im wesentlichen die Botschaft des gesamten Hebräerbriefes. Das ist die Botschaft, die wir auch in unseren Tagen ins Land geben müssen. Das muß unser Volk, das müssen die Nationen wieder hören. Das Thema der Bibel heißt Jesus Christus. Es ist niemand außer Ihm, durch

den wir zum Vater kommen können. In Christus hat Gott sich entäußert, Er ist Mensch geworden, Er hat sich schlagen lassen, hat Sein Blut vergossen. Die Predigt von Jesus Christus ist das Zentrum aller christlichen Botschaft. Er ist die Achse, der Dreh- und Angelpunkt des Universums. Die Bibel sagt über Jesus: „*Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist*“ (Philipper 2,9). Er ist erhöht über alles. Er ist „*das Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende*“ (Offenbarung 22,13), die Rose von Saron, die Lilie im Tale, der „*helle Morgenstern*“ (Offenbarung 22,16), der Schönste von Zehntausend. „*Denn es hat Gott wohlgefallen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte*“ (Kolosser 1,19).

Dieser Sohn, durch den Er zuletzt geredet hat, ist es, „*den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat*“ (Hebräer 1,2-3). Die Bibel ist voll von solchen Huldigungen und Erhöhungen Jesu Christi. In Kolosser 1,16+18 heißt es: „*Denn in ihm*“ – in Christus – „*ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn geschaffen, es ist zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.*“ Halleluja.

Ist es nicht herrlich, daß dieser Heiland unser Gott ist? Jesus Christus, Herr aller Herren, König aller Könige. In der Schrift haben wir das Zeugnis, daß Er angebetet wird. Der Hebräerbrief sagt: Er ist größer als die Engel. Jesus ist größer als die Propheten, Er ist höher als Mose, Er ist höher als Josua, Er ist mehr als das levitische Priestertum. Er ist erhoben über alles, Er ist Gottes letztes Wort. „*Den sollt ihr hören*“ (Matthäus 17,5). Wollen wir Ihn hören? Dann wollen wir Ihn auch anbeten. Wir wollen den Heiland erhöhen, so wie die Bibel Ihn als Sohn Gottes erhöht. Amen.